



Eine Tonne Stahl auf dem „Schoß“. Da musste der Löschzug Cronenberg anrücken.

Foto: Urssu

## Heiße Show inklusive Unfall

*Tour Infernale bot spannende Einblicke in den Feuerwehralltag*

(urs). Nach der „Tour Criminale“ folgt nun die „Tour Infernale“. Gemeinsam mit der Buchhandlung Köndgen präsentierte der Düsseldorfer Autor Martin Meyer-Pyritz seinen Gästen interessante Blicke hinter die Kulissen des „Blaulicht-Milieus“ und zeigte dabei die knallharte Realität des Feuerwehralltags.

Rund 60 Tour-Teilnehmer nutzten die Gelegenheit und ließen sich mit einem Reisebus vom (gestellten) Verkehrsunfall zum (ebenfalls inszenierten) Wohnungsbrand bringen. Dabei blickten sie den Feuerwehrleuten über die Schulter und erlebten hautnah Lös- und Rettungseinsätze.

Freitagabend. Schwerer Unfall in einer Cronenberger Firma an der Solinger Straße 30. Beim Rangieren mit einem Gabelstapler ist der Hydraulikschlauch des Fahrzeugs geplatzt. Sein Ladung, rund eine Tonne Stahl, stürzt daraufhin einem Arbeiter auf die Beine. Innerhalb weniger Minuten bildet sich um den Unfallort eine große Traube von Schaulustigen. Doch anstatt das Gelände großräumig abzusperren, informiert der Cronenberger Löschzugführer Jürgen Hohnholdt die interessierten Zuschauer per Einsatzwagenlautsprecher über den Ablauf der Rettungsarbeiten. „Die Feuerwehrleute müssen vorab ein Luftkissen

unter die Stahllast anbringen, bevor der Verletzte geborgen werden kann. Bei weiteren Fragen können Sie sich gerne auch an die Kollegen an der Unfallstelle wenden“, lädt Jürgen Hohnholdt ein.

Auch wenn unter dem schweren Stahlkonstrukt nur ein Dummy liegt, laufen die Rettungsmaßnahmen wie in der Realität ab. Als erste sind die Cronenberger Ersthelfer – wie der Name schon sagt – vor Ort. Wenige Augenblicke später trifft der Bergungstrupp ein, dann nimmt der Notfallarzt das Opfer in seine Obhut. Der „Verletzte“ wird routiniert ärztlich versorgt und anschließend im Rettungswagen Richtung Werkstatt –

pardon – Krankenhaus gebracht.

Das bedeutet auch für die Unfalltouristen die Weiterfahrt. Der nächste Halt ist nur wenige Kilometer entfernt – der Bus hält beim Hahnerberger Löschzug. Hier geht es heiß her, denn die erfahrenen Feuerwehrmänner beeindrucken die Schaulustigen mit einer Löschvorführung. Zum Finale halten die Katastrophen-Touristen bei der Freiwilligen Feuerwehr in Ronsdorf.

Am Ende der Tour durften die Infernale-Teilnehmer auch etwas löschen, und zwar ihren Durst. Denn nach der dreistündigen Rundfahrt kehrte der „Löschzug“ im Wuppertaler Brauhaus ein.

● „Rauchmelder retten Leben“ heißt das Thema des Informationsabends der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg. Im Gemeindehaus der Nikodemuskirche, in der Teschensudberger Straße, geht es am Freitag, 17 Uhr, und Samstag, ab 10 Uhr unter anderem um die richtige Montage der Geräte.